

Für das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 10 Bani, im Monatsbezug: Lei 2.— oder Mk. 4.00.—

„Bukarester Tagblatt“, Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 308.

Bukarester Tagblatt

Für das „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărindar 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bani

XXXVIII. Jahrgang. No. 338

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărindar 9—11

Mittwoch, 5. Dezember 1917

Das Neueste.

Unter Vorsitz des Generals Hoffmann begannen am Montag nachmittag die Waffenstillstandsverhandlungen für die ganze Ostfront, an denen die Bevollmächtigten der verbündeten Heere teilnehmen.

Der Waffenstillstand und die Kriegführenden.

Der heutige amtliche Bericht meldet, dass die Verhandlungen zwischen den russischen Bevollmächtigten und den Mittelmächten, die zunächst den Abschluss eines Waffenstillstands herbeiführen sollen, begonnen haben.

Die russische Regierung hat also trotz der grossen Widerstände aus dem Lande selbst und aus der Diplomatie der verbündeten Ententestaaten es verstanden, ihren Friedenswillen in die Tat umzusetzen, und die verantwortlichen Stellen der Mittelmächte sind bei Prüfung der Lage offenbar zu dem Ergebnis gelangt, dass die Stellung der neuen russischen Regierung und ihr Verhältnis zur Armee die Aufnahme von Verhandlungen und praktische Ergebnisse verbürgen.

Welche Wirkungen das Ereignis in den Ländern der Westmächte haben wird, lässt sich heute mit Sicherheit noch nicht erkennen. In England hat der Brief Lord Lansdownes, der rechtzeitig die Zeichen der Zeit deutete und eine Aenderung der englischen Politik empfahl, die verschiedensten und gegensätzlichsten Aeusserungen hervorgerufen.

Der Beginn der Waffenstillstands-Verhandlungen

(Zusatz zum Heeresbericht).

Die russische Abordnung für Abschluss eines Waffenstillstandes wurde gestern nachmittag 4 Uhr vom Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern, mit einer kurzen Ansprache begrüsst.

Der Waffenstillstand im Osten.

Am 1. Dezember, ist, wie schon im Heeresbericht gemeldet, mit der russischen Armee ein Waffenstillstand für die Front vom Südruss des Pripiet bis südlich Lipa vereinbart worden.

Es sind Abmachungen getroffen, die sich auf den Verkehr der beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungarbeiten, Fliegertätigkeit beziehen.

Für die Kündigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

Aus dem Kriegspressequartier wird uns mitgeteilt: Bei dem im Bereiche der Heeresfront des Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern heute beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ist die österr.-ungarische Heeresleitung durch besonders bevollmächtigte höhere Generalstabsoffiziere vertreten.

Kündigung des russischen Abkommens mit Rumänien.

Daily Mail meldet, dass die maximalistische Regierung am 28. November auch das Abkommen der früheren russischen Regierung mit Rumänien in amtlicher Form und mit sofortiger Wirksamkeit gekündigt habe.

Die Wirkung des Lansdowne-Briefes.

Einen Widerhall des Lansdowne'schen Briefes, der in Paris grosses Aufsehen erregte, findet man in einem Artikel des „Journal des Débats“.

und nüchterne Formel gegeben: „Der Krieg ist für Italien eine wirtschaftliche Notwendigkeit.“ Dieser Satz enthält das Eingeständnis, dass Italiens militärische und politische Lage einen baldigen Frieden nahe legt, dass jedoch seine wirtschaftliche Abhängigkeit von England ein selbständiges Handeln zur Zeit unmöglich macht.

Wenn wir so sehen, dass bei den Westmächten die Wage zwischen Krieg und Frieden schwankt und drei vom Kriege erschöpfte Völker gespannt nach Paris hinhorchen, wo ihre Vertreter wie vor einem Gerichtshof der Geschichte versammelt sind, gewinnt die Rolle Amerikas, des neuesten und freiesten Verbündeten der Entente, eine immer entscheidendere Bedeutung.

Grosses Hauptquartier, 4. 12. (Tel.)

den Bitten und Forderungen nachträglich beitreter Staaten gegenüber. Heute gilt es, das Programm nach Massgabe der Veränderungen in der Weltlage zu beurteilen.

Französische Friedensansicht.

Der französische konservative Abgeordnete Delahaye schlägt der französischen Kammer die Annahme eines Gesetzes vor, das mündliche oder schriftliche Aeusserungen zugunsten eines vorzeitigen Friedens mit der Todesstrafe bedroht.

Amerikanische Vermittlungsversuche.

Die russische Funkstation Zarskoje Selo gab am 2. 12. nachmittags folgenden Funkspruch:

„An Alle. Gestern besuchte General Johnson, Chef der amerikanischen Mission, den Genossen Trotzki. General Johnson erklärte, er könne augenblicklich noch nicht namens der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Rates noch nicht anerkannt ist.“

Trotzki gab dem General in kurzen Worten Aufklärung über die Politik des Rates im Kampfe für den allgemeinen Frieden. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten legte besonderes Gewicht auf die öffentliche Behandlung aller bevorstehenden Verhandlungen. Die Verbündeten könnten die Entwicklung der Friedensverhandlungen verfolgen, demzufolge auch in einem späteren Stadium jederzeit den Verhandlungen sich anschliessen.

General Johnson fragte, ob er diese Antwort seiner Regierung übermitteln dürfe und erklärte zum Schluss, „die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei.“

auffällige Schritt des Amerikaners kann nun ebenso gut ein letzter Versuch gewesen sein, Russland von einem selbständigen Vorgehen zurückzuhalten; vieles aber spricht dafür, dass wir in ihm eine erste Aeusserung einer neuen amerikanischen Politik zu erblicken haben.

Das Schicksal Europas, ja fast der ganzen Erde konzentriert sich heute auf zwei Orte: Der eine ist Paris, wo die Vertreter der Entente merkwürdig still über das Problem nachdenken, das ihnen über Nacht wie ein Gespenst heraufgewachsen ist.

Der deutsche Gegenstoss bei Cambrai

In Ergänzung der deutschen Heeresberichte wird uns geschrieben:

Dem in der Nacht zum 2. 12. bei Passchendaele gemeldeten schweren Artilleriefeuer folgten in den frühen Morgenstunden des 2. 12. starke englische Angriffe, die nach einem aufgefundenen Befehl als Ziel eine etwa 600 m hinter den deutschen vordersten Linien liegende

Gefändeweile hatten. Der englische Angriff brach an der zähen Widerstandskraft der thüringischen und hessischen Truppen zusammen, die in schneidigen Gegenstössen den Engländern die vorübergehenden Anfangserfolge restlos wieder abranzen.

Wie in Flandern scheiterten auch an dem Schlachtfelde von Cambrai abendliche feindliche Angriffe die nach starker Feuertüchtigkeit gegen die Lale Inchy und Bourlon angesetzt waren.

Ausser den gemeldeten 6900 Gefangenen und 100 Geschützen verloren die Engländer seit dem 30. 11. noch über 100 Maschinengewehre. Bei der Wiedereinnahme von Masurere wurden 4 Offiziere, 240 Mann eingebracht.

An verschiedenen Stellen der französischen Westfront brachten unsere Patrouillen aus erfolgreichen Unternehmungen zahlreiche Gefangene zurück.

Die Eröffnung der Delegationen.

Die österreichische Delegation hielt am Montag ihre Eröffnungssitzung ab. Fast sämtliche Delegierten waren erschienen. Auf den Galerien befanden sich zahlreiche Abgeordnete und Herrenhausmitglieder.

Die ungarische Delegation wählte den Grafen Khuen-Hedervary zum Präsidenten und August Zichy zum Vizepräsidenten.

Die Ansprache Kaiser und König Karls.

Bei dem heutigen feierlichen Empfang der beiden Delegationen beantwortete Kaiser und König Karl die Huldigungsansprachen der Präsidenten der beiden Delegationen wie folgt:

„Seitdem ich durch Gottes Gnade den Thron Meiner Väter bestiegen habe, versammelte sich heute zum ersten Male die Delegationen des Reichstages zur Erledigung der ihrer harrenden Aufgaben. Die Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit, die Sie, Meine Herren, Mir heute durch Ihre Präsidenten zum Ausdruck gebracht haben, nenne ich mit aufrichtiger Befriedigung entgegen und entbleibe Ihnen dankbaren Herzens Meinen kaiserlichen Gruss.“

Vor kurzem hat sich der Tag geföhrt, an dem es dem Allmächtigen gefallen hat, Meinen erlauchten Vorgänger, Seine Majestät den Kaiser und König Franz Josef I., zu sich zu berufen. In bitteren und in frohen Stunden hat der verewigte Herrscher durch zwei Menschenalter in beispielloser Selbstaufopferung und rastloser Arbeit die Geschicke seiner Völker geteilt.

Die glorreichen Erfolge unserer siegreichen Armeen, der Wagemut unserer Flotte erfüllen uns mit patriotischem Stolz. Nicht wollen wir vor allem Gott dem Allmächtigen Dank wissen, aber auch heute wehnutsvoll jener wackeren Streiter gedenken, die im Kampfe um die heiligsten Güter zum Schutze der heimischen Scholle ihre Gesundheit und ihr Leben für Thron und Vaterland hingegeben haben.

Wie wir in schweren Zeiten das Zagen nicht gekannt haben, so dürfen wir jetzt, wo sich der Ausblick in die Zukunft aufzuhellen scheint, in besonnener Selbstbeschränkung das Mass des Erreichbaren und dessen, was uns fruchtet, nicht überspannen und müssen nach ruhmvoller Verteidigung einen ehrenvollen, die Da-seinsbedingungen der Monarchie gewährleistenden Frieden schließen.

Im Geiste dieser unserer Absichten hat sich unsere gemeinsame Regierung bereit erklärt, der Einladung der russischen Regierung zu folgen und in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden einzutreten. Möge der Segen des Allmächtigen auf diesem Friedenswerke ruhen und den Völkern Europas Versöhnung und gegenseitiges Vertrauen wiederbringen.

Das so herrlich bewährte Bündnis mit dem Deutschen Reich, dessen erhabener Herrscher ich kürzlich als Meinen Gast begrüßen konnte, erhielt längst durch den Siegeszug im Südwesten eine neuerliche ruhmvolle Bekräftigung. Mit dem aufstrebenden Bulgarenvolk verbinde ich die besten bundesbrüderlichen Beziehungen. Hierfür legten auch Meine wiederholten Begegnungen mit König Ferdinand Zeugnis ab.

Meine Herren! Die Vorlagen, die Ihnen unterbreitet werden, und unter denen sich dem Herkommen gemäss auch die auf Bosnien und Herzegowina bezüglichen befinden, stellen an Ihren Patriotismus gewaltige Ansprüche. Ich hoffe zuversichtlich, dass Sie ihnen mit gewohntem Ernste, von verständlichem Geiste geleitet nähertreten werden und wünsche Ihren Arbeiten zum Heile unseres geliebten Vaterlandes vollsten Erfolg.

Der Beginn der Delegationsstagung.

Heute nachmittag fand in Wien die Eröffnung der Delegationen statt. Der Verlauf der Sitzung in der ungarischen Delegation war durchaus glatt. Die Tagung beschränkte sich auf die Konstituierung und die Wahl der Ausschüsse. Nach den in den Gesprächen der Delegierten zutage tretenden Ansichten gilt es als sicher, dass der Ausseminister eine erdrückende Mehrheit für sich hat.

In der österreichischen Delegation wurden nach der Konstituierung Anträge zur Friedensfrage eingebracht. Der Antrag aller deutschen Parteien billigt die Politik des Ausseministers in der Friedensfrage. Der Antrag der fünf Polen tritt gleicherweise für die Friedenspolitik des Grafen Czernin ein.

Hiernach besitzt Czernin auch in der österreichischen Delegation fast eine Zweidrittelmehrheit.

Ein tschechischer Einspruch wandte sich dagegen, dass die letzte Erklärung des Ministerpräsidenten von Seidler das Selbstbestimmungsrecht der Völker nur im Rahmen der innerstaatlichen Verfassung anerkennt. Der Protest fand bei der Mehrheit entschiedene Zurückweisung. Seine Ausfälle gegen die Regierung Oesterreich-Ungarns

wurden vom Präsidentenscharf gerügt. Damit war die sehr kurze und wenig eindrucksvolle tschechische Kundgebung zu Ende.

Die Amerikaner in Russland.

Von beachtenswerter Seite wird uns geschrieben:

Die Entente ist eifrig bei der Arbeit, die derzeitige Notlage Russlands, die zu schaffen sie wacker geholfen hat, brutal auszunutzen. Es ist schon lange bekannt, dass die Japaner in Ostasien, die Engländer an der Ostseeküste und am Weissen Meer wichtige russische Grenzgebiete mit Beschlag zu belegen streben, letztere haben sich ausserdem noch weitgehende Konzessionen für die Ausbeutung von Bergwerken, Naphtaquellen, Wäldern usw. gesichert.

Zunächst richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf die russischen Eisenbahnen. Im August bereitete eine amerikanische Kommission die grosse sibirische Bahnstrecke, um die Ursachen der dort herrschenden Verkehrsstockung festzustellen, und wies dann in einem Bericht an die russische Regierung nach, dass nur durch Einführung des bewährten „amerikanischen Systems“ eine dauernde Besserung des Verkehrswesens eintreten könne.

Am meisten lockten aber die riesigen, noch ungehobenen Bodenschätze Russlands, und sie versuchen, den Vorsprung, den die Engländer als „ältere Verbündete“ errungen haben, mit grosser Rührigkeit einzuholen. Eine Expedition amerikanischer Ingenieure ist kürzlich von einer Studienreise in den nördlichen Ural und an die Petschoramündung zurückgekehrt, wo sie reiche Lager von Wolfram, Gold und Platin festgestellt hat.

Besonders charakteristisch für die weitgreifenden Pläne der Amerikaner ist folgende Tatsache. Ende Oktober sind die Herren Waterbury und Pairs als Vertreter eines der grössten amerikanischen Handelshäuser, Maris & Co., in Moskau eingetroffen. In einem Gespräch mit dem Korrespondenten der Petersburger „Handels- und Industriezeitung“ (Z. 10.) äusserten sie u. a.: „In Amerika haben sich während des Krieges gewaltige freie Mittel angehäuft, welche eine Anlage suchen. Wir haben ganz Sibirien bereit und uns davon überzeugt, dass hier die Möglichkeit für die Begründung von grossen Unternehmungen für Lebensmittelherstellung besteht.“

Sehr interessant sind die Vorstellungen jetzt in den Privattheatern. Nicht auf der Bühne, nein, im Foyer. Dort stehen nämlich überall Spieltische, an denen nicht selten besser gespielt wird als auf der Bühne. Dort wird falsch gesungen, hier falsch gespielt. Sie haben im Kleinen Theater, das dem verstorbenen Journalistenfuchs und Gründer der Nowoje Wremja Sworin seine Entstehung verdankt, jüngst einen Millionär aus Kostroma gerupft. Waren es nicht dreihunderttausend Rubelchen? Schlechtes Geschäft für die Herren „Griechen“: Papierrubel! Ja, wenn es noch dreitausend Sach! Mehl! wären! Die Miliz hat versucht, den Spielplan zu ändern und hat das Bakkarat verboten. Streng verboten. Bei - bei 30 Rubel Strafe und Schliessungsandrohung. Man kann sich die Wirkung des Verbots vorstellen.

Ueber sämtliche Theater Petersburgs hängt das Damoklesschwert der Requisition und der Schliessung. Eine ganze Reihe kleinerer Theater, Karikaturbühnen, Varietés usw. wurden bereits für politische Zwecke requiriert. Sie sind heute Standquartiere einer der 5000 politischen Parteien, die es in Petersburg gibt. Dann aber pocht auch die Kohlennot an die Türen. Damit steht es bitter ernst. Man kann schliesslich nicht verlangen, dass die „Afrikanerin“ bei vier Grad über Null singt und dass Bakkarat gespielt wird, wenn einem die Finger starrfrieren!

Das Drama des österreichischen Ministerpräsidenten. Im Wiener „Deutschen Volkstheater“ hat am Sonnabend eine ungewöhnlich interessante Erstaufführung stattgefunden. Das Drama des österreichischen Ministerpräsidenten, im Wiener „Deutschen Volkstheater“ hat am Sonnabend eine ungewöhnlich interessante Erstaufführung stattgefunden.

Kleines Feuilleton.

Das Drama des österreichischen Ministerpräsidenten. Im Wiener „Deutschen Volkstheater“ hat am Sonnabend eine ungewöhnlich interessante Erstaufführung stattgefunden.

kestan, wo uns die Schafzucht interessiert, bekannt machen und uns nach dem Semiretschje-Gebiet begeben, von welchem wir die Vorstellung eines überreichen Landes haben. Der Appetit dieser Herren ist offenbar nicht zerlag! Sie haben sich so ziemlich alle ertragreichen Gebiete des Riesens Reiches als Ausbeutungsobjekte vorgemerkt.

Vor dem Kriege klagte man in Russland viel über die „wirtschaftliche Vergewaltigung“ durch die Deutschen. Man verstand darunter die führende Stellung der Deutschen im russischen Wirtschaftsleben. Diese verurteilten Deutschen waren aber zum grossen Teil russische Staatsangehörige (Balten, Kolonisten usw.), und die in Russland erwerbstätigen Reichsdeutschen sind dem russischen Volke meist sehr nützlich geworden, indem sie sich dauernd dort ansiedelten (und in der zweiten und dritten Generation schon im Russentum aufgingen). In der Regel blieb das von Deutschen erworbene Geld im Lande und zirkulierte weiter im Blutlauf des russischen Wirtschaftsorganismus.

Das neue Russland.

Friedensbemühungen der Bolschewisten.

Die gestern aus Russland angekommenen Nachrichten melden übereinstimmend, dass die Lage der Bolschewisten sich weiter befestigt hat. Aus Ententekreisen wird nichts mehr über eine Opposition der Beamenschaft und verschiedener Heeresabteilungen berichtet. Kommen ungünstige Meldungen, so berichten sie nur von dem allgemeinen Protest sämtlicher Ententebotschafter.

Inzwischen setzt Trotzki seine Bemühungen zur Erzielung eines allgemeinen Waffenstillstandes fort. Er teilte, wie aus Petersburg gemeldet wird, den Diplomaten der Alliierten mit, Deutschland sei bereit, auf allen Fronten Unterhandlungen einzuleiten, um zu einem demokratischen Frieden zu gelangen. Trotzki fragte die Entente diplomaten, ob sie den Unterhandlungen, die am Sonntag ihren Anfang nahmen, beizuwohnen wünschten.

Bezüglich der Stellung der neutralen Staaten meldet eine Depesche, dass sämtliche neutralen Gesandten in Petersburg den Beschluss gefasst haben, Trotzki's Friedensnote zu beantworten. Man betont dabei, es handle sich mehr um einen Höflichkeitssakt und die Beantwortung sei mit einer amtlichen Anerkennung des Rates der Volkskommissäre durch die neutralen Staaten nicht gleichbedeutend. Als grossen diplomatischen und moralischen Sieg betrachtet man die Tatsache, dass der spanische Gesandte zuerst von der Friedensnote Trotzki's Kenntnis nahm. In russischen politischen Kreisen spricht man offen davon, dass die Bedeutung dieser Tatsache umso grösser sei, als sich Spanien bisher niemals in die russischen Angelegenheiten eingelassen und jetzt Aussichten habe, erfolgreich in die Friedensbestrebungen einzugreifen.

Auf der anderen Seite dagegen ist die Politik der Entente gegenüber Russland noch immer nicht geklärt. Die verschiedenen Regierungen sind sich über die zu verfolgende Politik noch nicht einig. Amerika wird nach einer New-Yorker Depesche auf die Note Trotzki's nichts erwidern und nur gelegentlich deren Empfang bestätigen.

Ungeachtet aller Versuche der Ententebotschafter, den jetzigen Gang der russischen Ereignisse zu beeinflussen, setzt Trotzki seine entschlossene und im Land mit Beifall aufgenommene Tätigkeit fort. Seine Massnahmen zielen dahin, den ganzen Regierungsapparat fest in die Hand zu bekommen und in den schwergeprüften russischen Provinzen endlich Ordnung zu schaffen. In einer Reihe von Erlässen kündigt die maximalistische Regierung den widerspenstigen Beamten die unwiderrufliche Absetzung an, falls sie nicht innerhalb einer kurzen Frist den Dienst wieder aufnehmen. Die Absetzung steht ferner jenen russischen diplomatischen Vertretern im Ausland bevor, die nicht in kurzer Zeit erklären, dass sie sich dem neuen Regime anschliessen.

Der amerikanische Militärbevollmächtigte in

Hauptquartier hat der Heeresleitung einen entschiedenen Einspruch gegen den Abschluss eines Sonderwaffenstillstandes überreicht. Auch der französische Militärbevollmächtigte teilte mit, dass Frankreich die Vollmacht der Volkskommissäre nicht anerkenne und darauf vertraue, dass das russische Oberkommando alle vorbereitenden Verhandlungen ablehnen werde. (Wolffbüro).

Maklakows Entlassung.

Aus Petersburg wird am 2. 12. gemeldet: Trotzki hat Maklakow, den russischen Botschafter in Paris, seines Amtes enthoben und erklärt, Maklakowa Teilnahme an der Konferenz der Alliierten werde als Staatsverbrechen betrachtet. (Korrbüro).

Der neue russische Kriegsminister.

Der neue Kriegsminister im Kabinett der Bolschewiki, Krilenko, der den Auftrag erhielt, den Generalissimus Duchonin abzusetzen, hat mit der Kriegskunst sehr wenig gemein. Als ausgezeichnete Meetingredner tat er sich während der ersten russischen Revolution im Jahre 1905 hervor und erwarb sich eine grosse Popularität durch seine trefflichen Auseinandersetzungen mit den Kadetten, insbesondere durch seine Ausfälle gegen Miljukow. Gezwungen, ins Exil zu gehen, begab sich Krilenko nach der Schweiz, wo er einige Jahre in Clarens verlebte. Vor etwa zwei Jahren kehrte Krilenko nach Russland zurück, wurde dort kurz nach seiner Ankunft zum aktiven Militärdienst berufen und erhielt bald den Offiziersrang.

In Petersburg ist Ruhe.

Der „Lokalanzeiger“ erfährt von der Schweizer Grenze: Der russische Mitarbeiter des „Berner Bund“ meldet, sämtliche zwölf an der 1600 Kilometer langen Front stehende Armeen erklärten sich mit der Formel „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen“ einverstanden, ebenso an der Kaukasusfront. Laut Russkoje-Slovo sind neunzig v. H. der Soldaten für Sozialistenwahlen. Die Mehrheit der Eisenbahner und Gewerkschafter sind maximalistenfreundlich. Laut „Daily Chronicle“ wird die amerikanische Botschaft in Petersburg von englischen Soldaten bewacht, da die Stimmung sich gegen die Amerikaner wendet. In Petersburg ist schon seit einigen Tagen vollkommene Ruhe und Ordnung eingetreten. Der Rat der Volksbeauftragten ergriff strengste Massnahmen, um jede Revolution im Keime zu ersticken. Die rote Garde sorgt für Ordnung.

Die Anstrengungen der Entente.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Nach Petersburger Telegrammen bieten die Ententebotschafter alles auf, um die Petersburger Friedensschritte in letzter Stunde zu verhindern. Sie liessen ihren Einspruch in Millionen Exemplaren drucken und an der Front verteilen. Der Rat der Volkskommissäre gibt darum jetzt bekannt, dass er hierin eine ungehörige Entmischung in Russlands inneres Leben erblickt. Auch nicht-bolschewistische Blätter verurteilen diese Einmischung schärfstens. Englische Agenten betreiben umfangreiche Wählerarbeit an der rumänischen Front, wo sie die Soldaten gegen Krylenko aufhetzen und zum Eintreten für Duchonin auffordern. Der General der Südwestfront, General Tscherbатов, wurde aufgefordert, er möge die Südwestarmee von russischen Truppenverbänden loslösen und sich zum Höchstkommandierenden ausrufen. Die rumänische Gesandtschaft stellt der Petersburger Presse eine Mitteilung zu, in der es heisst, sie könne sich schwer vorstellen, wie Rumänien sich verhalten solle, falls die diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und der Entente abgebrochen werden sollten; viel hänge von der Haltung der Südwestarmee ab.

Der „Lokalanzeiger“ erfährt von der Schweizer Grenze: Laut einem der „Morningpost“ zugekommenen Funkspruch erliessen die Soldaten des Arbeiterrates einen Aufruf an die rumänische Armee zum sofortigen Waffenstillstand.

Frankreichs Sorge um den Verbündeten.

Die französische Presse befasst sich in den letzten Tagen nahezu ausschliesslich mit der Lage Russlands, besonders aber mit den veröffentlichten Geheimakten. „Le Temps“ schreibt, die Geheimurkunden seien sehr geschickt gewählt. Man müsse sich fragen, ob Lenin und Trotzki nicht von deutschen Beratern unterstützt worden seien. Im übrigen sei hervorzuheben, dass die Abmachungen über die linke Rheinufer keineswegs vorschreiben

Petersburger Theater.

Aus den drei kaiserlichen Theatern des zarischen Petersburg sind im republikanischen Petersburg Staatstheater geworden. Im Marien-, Alexandra- und Michaeltheater spielen noch immer die ehemals kaiserlichen „Artisten“. Noch heute pflegt das Marionettentheater neben der Grossen Oper das Ballett, dessen Sterne einst den grossfürstlichen Himmel schmücken halfen. Bei Cubat hält heute Schal-jagin, der weltbekannte Bariton, rotglühende Freiheitsreden, derselbe Schal-jagin, der einst in einer Aufführung von Glinkas „Das Leben für den Zaren“ sich zur kaiserlichen Loge gewandt auf die Knie warf und in dieser etwas stark byzantinischen Haltung die Hymne herauschmetterte. Die Zeiten ändern sich und die Menschen in ihnen! Im Alexandratheater gab es stets gute Klassizität. Dort hat Jahre lang während der Grossen Fasten der „Kaiserlich-russische Theaterdirektor“ Boek den Petersburger deutsche Theaterkunst gebracht. Unser Postart liess von den Ruidlungen des kunstsinners Petersburgers Publikums gerührt, nach einer seiner unzähligen „letzten“ Gastspielvorstellungen von einem guten Künstler sein Bild malen und schenkte es der Künstlergalerie, die das Foyer des Alexandratheaters schmückte. Dort sah man ihn jahrelang in vorzüglicher Gesellschaft, bis der Krieg kam und mit ihr der Deutschenhass. Da trug man sein Bild eiligst auf den Boden, ein Beweis dafür, dass die Theaterkunst des grossen Meisters die höchsten Höhen fern der Heimat erklimmen hat. Das dritte ehemals kaiserliche Theater, das Michaeltheater, beherrscht noch immer die französische Truppe, die dort immer die neuesten Pariser Schlager absetzt. Daneben gibt es zu billigen Preisen gute russische Schauspieler. Auch heute noch sind die Sonnabende im „Theatre Michel“ die Tage der Petersburger Finanz- und Börsenwelt. Hier hat der höchste Sinn des Russen, die Politik, keinen Zutritt. In den beiden anderen Staatstheatern hat es derweilen allerliebste Revolutionsreden gegeben, Schauspieler hielten vor Beginn des Stückes Reden, in denen sie sich über schlechte Behandlung und Gagen beklagten und das Publikum aufforderten, für sie Partei zu ergreifen. Was dann auch regelmässig geschah. Hinter der Szene gab es indessen wilde

Ohrfeigenunterhaltungen, die den Beweis erbrachten, dass die Aufführung des einzelnen Darstellers bisweilen mehr zu wünschen übriglässt, als die des Theaters, in dem er wirkt. Im staatlichen Volkstheater auf der Petersburskaja Stornpa, dem ehemaligen Volkshaus Kaiser Nikolaus' I., gibt es jetzt gewöhnlich ein dramatisches Ragout von Theater und Meeting. Da schwingt sich irgendein Herr mit oratorisch-demagogischen Talenten auf das Podium und hält mir nichts dir nichts eine politische Rede. Nirgends in der Welt, auch nicht in Frankreich, wird die Marsellaise so oft gesungen wie hier im Volkshaus.

Sehr interessant sind die Vorstellungen jetzt in den Privattheatern. Nicht auf der Bühne, nein, im Foyer. Dort stehen nämlich überall Spieltische, an denen nicht selten besser gespielt wird als auf der Bühne. Dort wird falsch gesungen, hier falsch gespielt. Sie haben im Kleinen Theater, das dem verstorbenen Journalistenfuchs und Gründer der Nowoje Wremja Sworin seine Entstehung verdankt, jüngst einen Millionär aus Kostroma gerupft. Waren es nicht dreihunderttausend Rubelchen? Schlechtes Geschäft für die Herren „Griechen“: Papierrubel! Ja, wenn es noch dreitausend Sach! Mehl! wären! Die Miliz hat versucht, den Spielplan zu ändern und hat das Bakkarat verboten. Streng verboten. Bei - bei 30 Rubel Strafe und Schliessungsandrohung. Man kann sich die Wirkung des Verbots vorstellen.

Ueber sämtliche Theater Petersburgs hängt das Damoklesschwert der Requisition und der Schliessung. Eine ganze Reihe kleinerer Theater, Karikaturbühnen, Varietés usw. wurden bereits für politische Zwecke requiriert. Sie sind heute Standquartiere einer der 5000 politischen Parteien, die es in Petersburg gibt. Dann aber pocht auch die Kohlennot an die Türen. Damit steht es bitter ernst. Man kann schliesslich nicht verlangen, dass die „Afrikanerin“ bei vier Grad über Null singt und dass Bakkarat gespielt wird, wenn einem die Finger starrfrieren!

Das Drama des österreichischen Ministerpräsidenten. Im Wiener „Deutschen Volkstheater“ hat am Sonnabend eine ungewöhnlich interessante Erstaufführung stattgefunden.

den, der zahlreiche Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben bewohnten. Man gab das historische Schauspiel „Durch Feuer und Eisen“, das den bekannten Konfliktstoff zwischen Vater und Sohn aus der Kronprinzenzeit Friedrich des Grossen behandelt und einen gewissen Wilhelm Engelhardt als Verfasser nennt. Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich der gegenwärtige österreichische Ministerpräsident Dr. Ernst Ritter von Seidler, der das Drama kurz vor Ausbruch des Krieges verfasst hat. Der Dichter versucht hier mit psychologischem Feingefühl und hohem sittlichem Ernst das Werden und Reifen des Königsgedankens in dem jungen Friedrich aufzuzeigen. Er steht im Gegensatz zu der Manier älterer Dramatiker, die in dem Soldatenkriech nichts anderes sahen als die Verkörperung eines rückständigen Jopitums und alles Licht auf die Persönlichkeit des Kronprinzen lenkten. Mit hineinverwoben ist eine frierfunde zarte Liebesidylle. Hält sich das Werk auch fern von allen Anspielungen auf die Gegenwart, so ging doch bei uns von England, weiss Gott, noch nie gekommen“ eine lobhafte Bewegung durch das Haus, und entsprechend wurden andere Stellen, die das Verhältnis Preussens zu Oesterreich berührten, mit sympathischem Beifall aufgenommen. Herr Kutschera gab den König Friedrich Wilhelm, Herr Aslan den Kronprinzen. Herr Klitzsch den Leutnant Käte. Die Vorstellung fand als Festspielstellung im Rahmen des Kriegsanleihetages der österreichischen Bühnen statt.

70. Geburtstag der Kaiserin-Witwe von Russland. Am 26. November hat die Kaiserin-Witwe von Russland in aller Stille ihren 70. Geburtstag gefeiert. Welch ein Fürstenschicksal! Lebenslustig und ergeizig verliess einst die junge, reizende Prinzessin Dagmar ihre dänische Heimat, um die Herrschaft über ein Weltreich anzutreten. Heut ist das Weltreich zertrümmert, ihr Thron zerschlagen, ihr Sohn gefangen! Und sie selbst lebt, nachdem sie erst kürzlich eine schwere Krankheit noch glücklich überstanden hat, mit ihrer Tochter zu Lyvadia in der Krim. Seit Kriegsausbruch war sie meistens in Kiew, wo sie sich den Verdauenden, den Armen und den Waisen gewidmet hat. Allein seit dem Ausbruch der Revolution hat sie Kiew mit der Krim vertauscht, wo eines Tages die neue Regierung mit der Forderung an sie herantrat, dass sie ihr Haus vom Keller bis zum Boden untersuchen lassen müsse. Die einzige Genugnahme, die die unglückliche, einst so mächtige Frau in diesen Leidenstagen fühlen mag, ist die, dass sie persönlich nicht, wie sonst alle Mitglieder der Zarenfamilie, als Gefangene gehalten wird. — In Dänemark, wo man an

dem 70. Geburtstag der Kaiserin-Witwe begreiflicherweise besonderen Anteil nimmt, hat die Kgl. Porzellanfabrik zum Gedächtnisse des Tages eine Plakette nach dem Entwurf des Bildhauers Thomsen angefertigt. Sie zeigt in der bekannten geschmackvollen blauen Farbe des Kopenhagener Porzellans einen Schattenriss der jugendlichen Prinzessin Dagmar unter einer Kaiserkrone nebst einer Rosengirlande. Ob es gerade eine glückliche Wahl war, die Gedächtnisplakette mit einer Rosengirlande zu schmücken, darüber werden die Meinungen auseinandergehen.

Theater Lyric.

Der Rodelzigeuner (La Bobsleigh)

Die Inschrift dieses Stückes ist einigermaßen rätselhaft und spannt die Neugier. Sie wird verstärkt durch die freie rumänische Übertragung „Zum Bobsleigh“, ist doch zwischen der grossen Schlittenkuife und dem Einspanner ein erleblicher Unterschied. Immerhin gewinnen die Textdichter ein eigenartig erfreuliches Milieu, das sie denn auch auf dem herrlichen Boden von St. Moritz nach Kräften ausmühten. Ganze Scharen von Rodlern und Rodelerinnen eilten in ihren kleidsamen Sweaters über die Bühne, und damit auch das Zigeunertum zu seinem Rechte käme, brach der zweite Akt ein geschmackvoll arrangiertes Zigeunerballett, bei dem Bob Hopkins, im Grunde kein ganz echter Zigeuner, seine Beliebttheit beim Bukarester Publikum auf neue erweisen konnte. In der Handlung mischen sich allerdings neue und alte Motive. Man ist wieder einmal, auf eine Millionenerbschaft aus, und man vertauscht, um den Bedingungen eines leidigen Testaments zu genügen, eine ältliche Stiefmama, die man in der Herzensangst gehelret hat, mit einer fesschen Modistin. Schliesslich kommt aber jedes Pärchen an seinen rechten Platz, und zu der ersten Million gesellt sich sogar noch eine zweite Million.

Es wurde flott und herzlich gespielt, und eine prächtige Ausstattung tat ein Uebriges, um das Publikum zu erheitern, das auch an der flotten Musik, die gelegentlich ins Opernphäre hinüberwächst, viel Gefallen fand. Herr Leonard spielte mit betannter Verve einen patenteu Leutnant und Neffen eines serbischen Starosten, Frau Maerz eine feuerige Primadonna, Frau Aurian die reizende Modistin und Herr Maximilian ihren offenkundigen Liebhaber. Herr Cigalla war ein höchst amüsantester Outbesitzer und Frau Teodora eine humorvolle komische Alt.

den, einen autonomen, politisch und wirtschaftlich von Deutschland getrennten Staat zu bilden. Aus den Abmachungen geht hervor, dass die russische Regierung eine Forderung Frankreichs unterstützen werde, wenn Frankreich es als notwendig erachte, eine derartige Bürgschaft auf dem linken Rheinufer zu errichten.

„Petit Journal“ schreibt, man dürfe sich hinsichtlich Russlands keinen allzugrossen Hoffnungen hingeben. Die Stellung der Maximalisten schiebe doch ziemlich fest zu sein, denn sonst müsste man von Kerenski Nachrichten haben.

„Figaro“ erblickt in der Veröffentlichung der Geheimakte einen Akt offener Feindseligkeit. Das Blatt sagt, die Alliierten müssten die jetzigen russischen Machthaber als ihre Feinde betrachten und demgemäss handeln.

„Le Journal“ beschuldigt die Maximalisten des Vertrauensbruchs. „Homme Libre“ schreibt, Deutschland versuche durch die Veröffentlichung der Geheimverträge Russland zu zersetzzen und eine Spannung mit den Alliierten herbeizuführen.

In ähnlichem Sinn äussert sich der ganze Rest der Pariser Presse. (Wolffbüro.)

### Der U-Bootkrieg und seine Wirkungen.

#### Neue U-Boosterfolge.

Berlin, 3. 12. (Tel.)

Laut amtlicher Meldung bestanden die gestern als versenkt angegebenen 84 000 Br.-Reg.-To. aus 11 Dampfern. Die Mehrzahl dieser Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus mehreren nach Osten bestimmten, stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, einige davon im Nachtangriff. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Trowbridge“ (3712 To.), „Morgan Abber“ (4207 To.), „Amberton“ (4556 To.), „Anteus“ (3061 To.), ferner die bewaffneten französischen Dampfer „Mossoul“ (3135 To.), „Mary Praline“ (3060 To.), die italienischen Dampfer „Senegal“ (848 To.), „Commandatore Carlo Bruno“ (813 To.). Die meisten Dampfer waren tief beladen, grosse Werte sind mit ihnen untergegangen. Unter anderem wurden 5200 To. Kohlen nach Alexandrien bestimmt, etwa 4000 To. Zinn, Kupfer und Tabak für Frankreich und 1500 To. Weizen für Italien versenkt. An den erzielten Erfolgen hat der Kapitänleutnant Otto Schultze hervorragenden Anteil.

#### Wo bleibt die englische Flotte?

Berlin, 3. 12. (Tel.)

Der Erste Seelord der englischen Admiralität nahm auf dem Guildhallbankett am 9. November in längerer Rede die englische Flotte und Admiralität gegen frühere Angriffe der öffentlichen Meinung in Schutz und sagte unter anderem: „Die Marine hat das unerschütterliche Vertrauen, dass es an dem grossen Tag, wo es uns gelingt, den Feind zur Schlacht zu stellen, die königliche Flotte der Gelegenheit gewachsen sein wird.“

Hierauf wird von deutscher Seite mit der Frage geantwortet: Wann hat die königliche Flotte jemals die ernsthafte Absicht gezeigt, diese Gelegenheit zu suchen? Seit den ersten Monaten des Krieges haben sich erst am 17. November Teile der englischen Flotte, bestehend aus kampfkraftigen und leichten Streikräften, in der südlichen Nordsee gezeigt. Es war ihnen die beste Gelegenheit gegeben, die Worte des edlen Lords vom 9. 11. einzulösen. Weshalb zog es die königliche Flotte vor nach Herstellung der Fühlung zwischen den beiderseitigen Streikkräften mit höchster Fahrt in Richtung auf die heimische Küste davonzufahren?

### Neueste Nachrichten.

#### Griechenlands Not.

Berlin, 3. 12. (Tel.)

Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Genf: Die Venzelosfreundliche „Agence des Balkans“ besteht zu, dass der allgemeine Notstand in Griechenland einen erschreckenden Grad erreichte und alle bisherigen Hoffnungen auf Besserung der Verhältnisse durch Zufahren aus Ententeändern nicht verwirklicht werden konnten. Die gesamte Wehrfähigkeit Griechenlands hänge davon ab, ob die Nahrungsmittelkrise baldigst gemildert werden kann.

#### Die Neutralität Skandinaviens.

Kopenhagen, 3. 12. (Tel.)

Der norwegische Ministerpräsident Knudsen hat in einer Unterredung mit dem Berichterstatter der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ erklärt, Schweden, Norwegen und Dänemark stehen für die Aufrechterhaltung der Neutralität untrennbar zusammen. Die Besorgnisse, Norwegen könne schwanken werden, beruhe auf einem Missverständnis. In Wirklichkeit sei das ganze norwegische Volk einig für eine Friedens- und Neutralitätspolitik. Ueber die wirtschaftliche Lage Skandinaviens erklärte Knudsen, mit der gegenseitigen Unterstützung könnten sich Dänemark, Schweden und Norwegen sicherlich gut durchschlagen, falls das Abkommen über die Einfuhr mit der Entente nicht zu Stande käme.

#### Die wandernde rumänische Regierung

Basel, 3. 12.

Die „Morning Post“ meldet aus Paris: Die Alliierten bieten der rumänischen Regierung für den Fall, als sie Russland zu verlassen wünscht, das Asylrecht in den alliierten Ländern an. Der Telegraphenverkehr mit Jassy und Kischineu, dem Sitze der rumänischen Regierungsbehörden, ist seit Mittwoch gestört.

#### Italiens Niederlage.

Genf, 30. 11. (Tel.)

Aus Berichten von Reisenden, die aus Italien zurückkehrten, geht hervor, dass man jetzt in Italien vor allem damit beschäftigt ist, die Sündenböcke für die Niederlage am Isonzo zu suchen und zu bestrafen. Besonders in den Kreisen der Sozialisten macht man eifrig Jagd, ganz abgesehen von

### Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 4. 12. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front steigerte sich das Feuer von Mittag an zwischen Poelkapelle und Gheluvelt zu grosser Heftigkeit. In mehreren Wellen griff englische Infanterie nördliche von Gheluvelt an. Im Feuer und im Gegenstoss wurden sie abgewiesen.

In den nördlichen Abschnitten des Kampfgebietes bei Cambrai war die Artillerietätigkeit zwischen Inchy und Bourlon vorübergehend lebhaft. Kleinere Vorfeldkämpfe verliefen erfolgreich. In den südlichen Abschnitten dauerten tapfer zwischen Marcoling und der von Peronne auf Cambrai führenden Strasse Gräblich, sehr heftige Kämpfe an. Unermüdet im Draufgehen mit Handgranaten und Bajonetten erlitten unsere Truppen den Engländern zäho verteidigte Grabenstücke. Vergänglich versuchte der Feind, sie wiederzunehmen. Badische Truppen erstürmten das Dorf La Vacquerie, und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

An der Aisne und zu beiden Seiten der Maas bei reger Erkundungstätigkeit zeitweilig auflebendes Feuer.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Waffenstillstandsverhandlungen für die russische Front haben begonnen.

#### Mazedonische Front:

Nichts Besonderes.

#### Der Krieg gegen den Krieg in Amerika.

Bern, 3. 12. (Tel.)

Nach einer New-Yorker Depesche des „Corriere della Sera“ wurden in Amerika etwa 100 italienische anarchistischen Kriegssabotage verhaftet. Die Verhafteten werden beschuldigt, gegen die Werften des Ozeans Attentate geplant und Friedenspropaganda betrieben zu haben. Die Depesche erklärt, der Mittelpunkt der anarchistischen Agitation sei Seattle, doch erstreckte sich die Tätigkeit des anarchistischen Bundes auch auf andere Gegenden der Union. Die Verhafteten sollen möglicherweise nach Italien gebracht werden. (Wolffbüro.)

#### Kurze Mitteilungen.

Fürst Bülow stattete am Sonntag dem Reichskanzler Grafen Hertling einen längeren Besuch ab.

### Stadt-Anzeiger.

Turnen. Der deutsche Turnerbund Bukarest veranstaltet Weihnacht ein grosses Schauturnen, verbunden mit Preisverteilung an die Sieger von Schau- und Wettturnen. Die Vorbereitungen sind im Gange und verprechen eine vorzügliche Veranstaltung. Die von dem Kunstmaler Vogel-Worpswede gestiftete Ehrenurkunde ist eingetroffen und ein Kunstwerk ersten Ranges. Das Brustbild eines feldgrauen Kriegers mit Stahlhelm, umrahmt von Turnereichenkranz, dürfte den glücklichen Siegern eine dauernd wertvolle Erinnerung sein. Die hier anwesenden Turner und Sportsleute werden gebeten, sich recht zahlreich an den Übungsabenden, Dienstag und Freitag von 8 Uhr abends ab, St. Brezoianu, einzufinden, ebenso ist Nichtturnern Gelegenheit geboten, unter fachmännischer Leitung Körperkultur zu treiben. Beschlagnahmungen über den Besuch der Turnabende werden den Teilnehmern ausgestellt. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Bestrafungen. 11 Personen wurden mit je 50 bis 100 Lei bestraft, weil sie ihre Hunde haben frei herumlaufen lassen. — 7 Kutscher mit je 30 Lei, weil sie die rechte Strassenseite nicht inne gehalten haben. — 47 Wagenbesitzer bzw. Kutscher mit je 30 bis 100 Lei, weil sie die bekannt gegebenen Strassenteile auf der Calea Victoria nicht in langsamem Tempo befahren haben. — 7 Personen mit je 30 bis 200 Lei, weil sie den Bürgersteig nicht gereinigt haben. — 1 Droschkenkutscher mit 50 Lei, weil er sich gewiegert hat, Militär-Personen zu fahren, unmittelbar nachher aber Zivilpersonen aufgenommen hat. — Ein Händler wurde mit 200 Lei bestraft, weil er Birnen und Zwiebeln unter Überschreitung der Höchstpreise verkauft hat.

#### Theater, Kunst und Unterhaltungen.

National-Theater. Deutsches Schauspiel. Heute Mittwoch gelangt das Lustspiel „Am Teich“ von Karl Sloboda, das bei der gestrigen Erstaufführung mit grosstem Beifall aufgenommen wurde, zur Wiederholung. Donnerstag wird „Der Star“ Komödie von Heymann Balz zum IV. Male gegeben. Am Freitag den 7. findet die Erstaufführung von „Medea“ Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer statt, das vom Regisseur Richard Dornseiff inszeniert wird. Dasselbe Vorstellung ist auch für Samstag, den 8. angesetzt. Sonntag Nachmittag: Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel“, Sonntag Abend; „Im weissen Kössl“, Lustspiel von Blumenthal und Kadeburg.

Theater Danaopalast. Das Operetten-Ensemble im Theater „Danaopalast“ hat gestern seinen Besuchern ein neues Programm geboten. Wie fast jeden Abend, seitdem dieses Ensemble in Bukarest gastiert, war der Saal bis fast auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis für die Popularität, deren sich dieses Theater hier erfreut. In den Hauptrollen der lustigen Operette „Prinz Rappaport“ haben die beiden Stars des Ensembles, Fr. Mizzi Freyhardt und Herr Karl Ujvary, ihr Bestes dargeboten. Herr Ujvary in der urkomischen Figur eines literarischen Geschäftsreisenden, der eine Zeitlang den Prinzen spielen muss, und Fr. Freyhardt welche die als Fischermäddl verkleidete Prinzessin spielt, erzielten grosse Heiterkeit bei den Zuschauern. Die

#### Italienische Front:

Bei guter Sicht war die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten lobhafter als in den Vortagen. Der Erste Generalquartiermeister, Lindendorff.

#### Osterr.-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 4. 12. (Tel.)

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Artilleriefeuer hat stellenweise zugenommen. Grössere Kampfhandlungen unterblieben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gestern Nachmittags haben die Verhandlungen über den Waffenstillstand an der russischen Front begonnen.

#### Albanien:

Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

#### Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 3. 12. (Tel.)

#### Sinaifront:

Abgesehen von dem üblichen Störungsfeuer auf der ganzen Front Ruhe. Unsere Land- und Wasserflieger waren Bomben auf Imbros.

Osmanische Oberste Heeresleitung.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Der Bericht ist ausgeblieben.

übrigen Mitwirkenden, Fr. Berg und Fr. Monty haben auch zum Erlöse des Abends beigetragen. Im bunten Teil des Programms hat nochmals Ujvary mit seinen Imitationen wahre Lachsalven im Publikum erregt.

Theater Modern. — Heute Mittwoch wird das erfolgreiche Drama „Sarpello“ wiederholt. In den Hauptrollen treten auf: Marianna Volodarska, El. Christozh, G. Stora, P. Sturdza, Al. Kibulescu, Felix Perry Bolan, Iliescu. Als nächste Vorstellung geht der aufsehenerregende Drama „Die Schiffbrüchigen“ (Aventuri) das die furchtbaren Wirkungen der Geschlechtskrankheiten auf die Ehe zum Gegenstande hat, am Montag, den 10. Dez. in Szene. Sämtliche Vorstellungen von „Die Schiffbrüchigen“ finden zu ermässigten Preisen statt, um die Aufführung, die dieses Drama bringt, in die weitesten Kreise zu tragen.

Theater Grand et Mare (Ephemer). Heute wird die beliebte Operette „Die Cardosfürstin“ (Sylvia) in der bekannten Besetzung unter Leitung von Herr Kapellmeister Mănăescu aufgeführt. Freitag findet die Premiere der Operette „Das Veilchenmädchen“ statt.

Theater Regal. Der „Übersee-Film“ in 4 Akten „Dr. Laufen“ der „Apollo“-Ges. wird mit grossem Erfolge weiter durchgeführt. Ausserdem im Theater des Programms die heitere Komödie „Die schwache Seite“ und die Aktualitätserzählung „Nachrichten aus der Moldau“.

#### Theater-Anzeigen der Provinz.

Craiova: National-Theater: Vorstellungen jeden Sonntag, Donnerstag, Freitag und Samstag, Sonntag, Nachmittag; Mäinae, Premiere geht der aufsehenerregende Drama „Die Schiffbrüchigen“ (Aventuri) das die furchtbaren Wirkungen der Geschlechtskrankheiten auf die Ehe zum Gegenstande hat, am Montag, den 10. Dez. in Szene. Sämtliche Vorstellungen von „Die Schiffbrüchigen“ finden zu ermässigten Preisen statt, um die Aufführung, die dieses Drama bringt, in die weitesten Kreise zu tragen.

Focșani: Stadttheater des I. Res.-Korps: Vorstellungen jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Operetten; Lustspiele, Possen, Schwänke, etc.

Ploesti: Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen. „Der Sieger“, Drama in 4 Akten. Ein Lustspiel und eine Naturaufnahme.

Turnu-Severin: Kino Regal: Täglich grosse Filmvorstellungen. Anfang 8 Uhr.

Râmnicu-Srât: Kino Theater. — Ab Montag, 3. bis 6. Dezember, grosses Gastspiel „des Bukarester Variete-Theaters“: Betty Brannschweig, Sonbrette, Epistol Grazia, Akrobatin, Rissmann Lumpenmaier, Realy Boris, Wiener Sonbrette, Paula Holzer, Vortragsschauspieler, Annemarie Elmanns, moderne Tänze, Frankenberg und Zeulig, Akrobatin, Amelia Usarda, Vortragsschauspieler. Der komische Karl. — Beginn 8 Uhr abends.

Târgu-Jiu: Am 4. 5. 6. 7. Dezember Auftreten des Zauberkünstlers Herrn Conrad-Horster.

Buzău: Kino-Theater. Ab Freitag, 7. bis 10. Dezember, Gastspiel des „Bukarester Variete-Theaters“. Sonntag, 9. Dezember, Nachmittags und Abendvorstellung. Vorbestellungen auf Plätze werden jetzt schon erteilt.

(Anzeigen für die obige Rubrik durch „Agentia Teatrului Român“, Bukarest, Calea Victoriei Nr. 14.)

#### Verzeichnis der am Mittwoch den 5. Dez. stattfindenden Vorlesungen.

- 9-10 Prof. Naviasky: Grundzüge des Staatsrechts in Oesterreich-Ungarn. Fund. Carol.
- Prof. Frhr. v. Lichtenberg: Die Kultur der Balkanländer im Altertum. Fund. Carol.
- Prof. Kainer: Anatomie und Histologie der Verdauungsorgane. Med. Fak.
- 10-11 Prof. Raape: Ausgewählte Kapitel des bürgerlichen Rechts. Fund. Carol.
- Professor Darmstädter: Uebersicht der Weltgeschichte. 1871-1914. Fund. Carol.
- Dr. Wetzki: Gesteinkunde. Fund. Carol.
- Prof. Sontbor: Physiologie der Verdauung. Med. Fak.
- 11-12 Prof. Lasi: Grundbegriffe des Privatrechts. Fund. Carol.
- 1-1 Geheimer. Prof. Heimberger: Grundzüge des Strafrechts. Fund. Carol.
- Geheimer. Prof. Brinkmann: Die Entwicklung der römischen Sätze. Fund. Carol.
- Prof. Stremmer: Geologie Rumäniens. Fund. Carol.
- Dr. Schoeller: Grundzüge der anorganischen Chemie. Med. Fak.
- 4-5 Dr. Mann: Der Wirtschaftskreislauf. Fund. Carol.
- Kgl. Musikdirektor Dr. Mayer-Reinach: Richard Wagners Leben und Werke. Die Vorlesung beginnt heute abend um 8 Uhr. Fund. Carol.
- Prof. Heiss: Französische Literatur im 17. Jahrhundert. Fund. Carol.
- Prof. Doffner: Allgemeine Biologie. Med. Fak.
- 5-6 Prof. Wiedenfeld: Deutschland Kriegswirtschaft. Fund. Carol.
- Geheimer. Prof. Hahn: Einführung in die Lehre von der Ernährung. Med. Fakultät.
- 6-7 Prof. Rothemann: Deutsche Reichsverfassung. Fund. Carol.
- Geheimer. Prof. Volkmann: Das Buch als Kunstwerk. Fund. Carol.
- 8-20 Prof. Dolfin: Amöbenleben. Fund. Carol.

#### Führung:

23. Nachm. Archäologisches Museum. Universalitätgebäude. Dr. Academie. Führer: Herr Professor Tsigara-Samurca.

#### Zivilstandsnachrichten aus Bukarest.

Geborene 10. 4. Dezember 1917: Tóci 20 männlich: Willy Albersohl 9 Jahre, Costache Nită 60 Jahre, Dumitru Ionescu 53 Jahre, Vasile Dunitroscu 31 Jahre, Anica V. Coman 25 Jahre, Traian I. Ionescu 8 Monate, Ilie

Drăila 43 Jahre, Maria Sadiu 60 Jahre, Manolacu Nicolae 24 Jahre, Rubin Lutberg 82 Jahre, Florica Danilescu 21 Jahre, Constantin V. Anghel 25 Jahre, Celust Sima 97 Jahre, Marcela Moinescu 1 Monat, Meier Fetter 87 Jahre, Leibu Bercevic 60 Jahre, Maria Ionescu 6 Jahre, Nicolae Barbulacu 7 Jahre, Maria Anghel 60 Jahre, Solomon Sturmf 9 Monate, Anica M. Jahre, Maria Gherman 78 Jahre, Tudor Ion 68 Jahre, Titulescu-Orlean 65 Jahre, Ionela Rifa 77 Jahre, Vasile Stan Negru 2 ou Constantin 65 Jahre, Nae Georgescu 66 Jahre, Dumitru G. Tărlie 25 Jahre, Nicolae Vlădescu 57 Jahre.

#### Wetterbericht der Feldwetterwarte Bukarest.

Vom 4. Dezember. Ganz Rumänien: trocken, wolkig bis heiter, ziemlich kalt, stellenweise Morgennebel, besonders Donauabwärts. Bukarest: morgens bedeckt, vormittags allmähliche Aufhellung, nachmittags vorwiegend heiter. Temperatur maximum 3.5 Grad C. minimum 2.8 Grad C. Niederschlag: von 3. 12. 0.0 mm. Voraussage für 5. D. Ganze Gabel: trocken und vielfach heiter, stellenweise stark bedeckt, ziemlich kalt, mässige nordwestliche Winde.

### Volkswirtschaft und Handel.

#### Die Wiedereröffnung der Berliner Börse.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Berlin sind am Montag, den 3. Dezember, die amtlichen Kurs-Notierungen an der Berliner Börse wieder aufgenommen worden.

Der Schritt, den damit die deutsche Regierung unternommen hat, ist ausserordentlich wichtig und kann von der Börsenwelt mit hoher Befriedigung aufgenommen werden. Aber auch vielen Effektenbesitzern wird dieser Beschluss willkommen sein. Stellte doch der Krieg viele kleine und grosse Kapitalisten vor die Notwendigkeit, sich teures Geld verschaffen zu müssen. Der Weg zu den Darlehenskassen, um dort Wertpapiere zu verpfänden, wurde meist nur ungern betreten; am allerwenigsten dann, wenn sich die Effekten ohne grössere Verluste verkaufen liessen. Aber auch für die sichere Einschätzung des Vermögens und Erbschaften, der Werte kaufmännischer Betriebe, die Effekten in ihrem Besitz hatten, ist die Wiedereinführung der Kursnotierung sehr bedeutsam.

Von allen Börsen ist, wie sich jetzt herausgestellt, die Berliner, weil sie rechtzeitig vor spekulativen Auswüchsen geschützt wurde, am wenigsten von ruhmlosen Schäden betroffen worden. London musste sich viele Monate hindurch mit künstlich gehaltenen Mindestkursen durch höchst-kritische Perioden hindurchwinden. Trotzdem belaufen sich die Kriegsverluste seines Kursetzels heute auf viele Milliarden Mark. Die Pariser Börse ist von dem Druck der Sorge um Russland seit den ersten grossen russischen Niederlagen nicht los gekommen. Heute ist die Sorge grösser als je zuvor; denn Russlands Finanzlage ist gegenwärtig die traurigste in der ganzen Welt. In New-York reichte sich, nachdem die Vereinigten Staaten sich der Entente angeschlossen, ein schwerer Kurssturz an den andern. An den kanadischen Börsen wird durch Mindestnotierungen das Schlimmste noch verhütet. Auch in Italien hat sich die Vorwitzigkeit, seine Friedensbörsen während des Krieges geöffnet zu halten, erst vor kurzem bitter gerächt. Auch hier brachte die Offenhaltung der Börsen äusserst schwere Kursverluste, denen man zuletzt mit Mindestkursen vergeblich zu begegnen versuchte, bis man die Schliessung vorzog. Alle Ententeländer haben, das muss ausdrücklich hervorgehoben werden, infolge des Fiascos ihrer Börsenpolitik während des Krieges auch die Finanzierung ihrer Kriegskredite ausserordentlich erschwert und gefährdet, die deutsche Börsenpolitik dagegen hat wesentlich zu den Erfolgen der Kriegsanleihe-Ziehungen im Lande selbst beigetragen.

Wenn im gegenwärtigen Stadium des Weltkrieges die Kursnotierungen und damit der Börsenverkehr in Effekten zugelassen ist, so spricht daraus unverkennbar auch die Absicht, mit diesem Schritte eine Ueberleitung in die Friedenszeit vorzubereiten.

Ein Wirtschaftsamt für Norditalien. Nach der „Neuen Freien Presse“ werden in Wien Besprechungen stattfinden, welche die Schaffung eines Wirtschaftsamtes für die besetzten Gebiete Italiens zum Gegenstande haben. In diesem Wirtschaftsamt werden sich Vertreter Oesterreichs, Ungarns und Deutschlands befinden.

Die Verwaltung der Donauschiffahrt und die Entente. Wie die „Information“ mitteilt, wurde in der am 10. Oktober abgehaltenen internationalen parlamentarischen Handelskonferenz in Paris beschlossen, die Verwaltung der Donauschiffahrt als 5. Punkt auf die für das Jahr 1918 geplante Handelskonferenz in London zu setzen.

### Rumänien in Wort und Bild

Illustrierte Wochenschrift. Morgen erscheint als Erinnerungsheft an die Besetzung von Bukarest am 6. Dezember 1916. die neueste Nummer, Aus dem Inhalt:

Die Besetzung von Bukarest, Generalfeldmarschall von Mackensen, Ein Jahr Kaiserlich-Deutsche Kommandatur in Bukarest, Die ersten Zeitungen im besetzten Bukarest, „Uns führt Mackensen“, mit zahlreichen Bildern.

Preis einer Nummer: 25 Bani. Zu kaufen in den Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle des „Bukarester Tagblatt“, Str. Sărindar 9-11.

### Vergnügungs-Anzeiger.

Nationaltheater	Theater Comedie	Theater Modern	Theater Lyric	Theater Carol-Mare
Deutsches Schauspiel	Rumän. Schauspiel	Rumän. Schauspiel	Rumän. Operette	Rumän. Operette
Mi Do Di Do Di	Am Theater	Am Theater	Am Theater	Am Theater
Fr Sa So	Fr Sa So	Fr Sa So	Fr Sa So	Fr Sa So



# Für die Feldgrauen.

## Die ersten gefangenen Nordamerikaner.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Vor Monaten schon wurde es bekannt, dass amerikanische Infanteristen an einzelnen Stellen der Westfront eingesetzt seien. Nicht dort freilich, wo Schlachten im Gange waren, tauchten diese neuen Helfer auf, von denen die Entente die endgültige Niederwerfung Deutschlands erhofft und erwartet — nein, an ruhigen Stellen, an denen eine allmähliche Anpassung der Neulinge an das ungewohnte Kriegserleben gesichert schien. Zu ungleichen Paaren standen sie dort, der dunkle, unteretzte französische Landsturmmann neben dem jungen, blonden, hochgewachsenen, etwas ungefügen Sohn des Sternamerikanerlandes. Da standen sie und hielten Wacht. Gefangene Franzosen haben uns damals mit mitleidigem Lächeln von diesen fernhergekommenen Soldatenbrüdern erzählt, die bei jeder in der Nähe einschlagenden Granate zusammenzuckten oder gar Reissaus nahmen.

Seitdem hat sich einiges geändert. Geschlossene amerikanische Verbände sind da und dort in die französische Linie hineingeschoben worden, der Filz hat sich dem Stahlhelm nach englischem Muster gewickelt, das Säusen und Platzen der Granaten ist den amerikanischen Kriegern vertrauter geworden. Und nun haben sie, auf sich allein gestellt, zum erstenmal den wirklichen Ernst des Krieges — und wenn's auch nur der Ernst eines „Handstreiches“ war — ins Auge geschaut. Denn diesmal heulten die Granaten nicht nur über ihre Köpfe hinweg, sondern den Graben selbst, in dem sie standen, hatten sie sich ausgesucht, und mit plötzlichem Höllenlärm begann zu wanken und zu bersten, was den jungen Soldaten als fester Schutz- und Trutzwall gegolten hatte. Und dem Feuerüberfall unmittelbar folgend, drang unauhaltsam bayrische Landwehr in den Graben ein, Gewehrschüsse, Krachen von Handgranaten, löste das Geheul der Artillerie-Oeschosse ab.

Unsere neuen Gegner sind zur äussersten Verteidigung bereit. Ein hitziges Handgemenge beginnt: Mit Gewehrkolben, mit Fäusten und Handgranaten wird gearbeitet, und viele sinken zu Boden, eine der Rest, zum Teil verwundet, vom verzweifelten Widerstand ablässt und sich gefangen gibt. Nach einer knappen Stunde waren die deutschen Stosstrüppe mit ihrer Beute in den eigenen Graben zurückgekehrt. Da stehen sie nun vor uns, die Jungmänner des „Landes der Freiheit“, kräftige, sportgewohnte Körper, ein gutmütiges Lächeln in den blauen Augen und sind verwundert, dass wir sie nicht niederschliessen lassen, wie man es ihnen im französischen Ausbildungslager erzählt hatte.

Auf die Frage: Warum führt Amerika Krieg mit Deutschland? wissen sie keine Antwort. Die Versenkung amerikanischer Schiffe durch deutsche U-Boote, wie es mit Vorliebe heisst, klingt gar zu matt. Der eine meint, wir hätten Belgien so schlecht behandelt und ein anderer führt gar Lafayette ins Feld, der im Unabhängigkeitskrieg Amerika einst Frankreichs Hilfe gebracht habe, und darum müsse Amerika jetzt zu Frankreich halten! So schwätzen sie ihren Zeitungen nach, von denen sie doch, wie jeder Amerikaner, grundsätzlich nur die Hälfte glauben. Und wenn wir ihnen erzählen von Englands Schuldenlast in Amerika, von der Furcht der Geldgeber, Millionen und aber Millionen von Dollars zu verlieren, wenn England unterliegen sollte, da sperren sie Mund und Augen auf, und es beginnt ihnen zu dämmern, für welche Ziele sie in Wirklichkeit Leib und Leben aufs Spiel setzen mussten.

Sie selbst können ja nichts dafür. Und doch kann man es unseren Feldgrauen nachfühlen, wenn sie emportand über die „hergelaufene Bande“, die nichts zum Kampfe gegen uns zwingt. Der Franzmann, so meinen sie, kämpft für seine gloire, Anno 70 auszuschöpfen, der Brit ringt mit uns um die Herrschaft zur See, um den end-

gültigen Beweis, wer von den beiden Riesen der stärkere sei, — aber der Amerikaner?! Unsere Feldgrauen verachten ihn, erkennen ihn nicht als ebenbürtigen Gegner.

## Wie ein bulgarischer Offizier zwei deutsche Soldaten vom Tode rettete.

Den „Woeni Isyestia“, dem Organ des bulgarischen Kriegsministeriums, entnehmen wir die folgende Schilderung der Heldentat eines bulgarischen Offiziers, der unter grösster Gefahr fürs eigene Leben zwei deutsche Soldaten vom Tode errettet hat.

„Am 3. Mai stand die von lebenspendenden Sonnenstrahlen überzogene Höhe 1050 unter dem höllischen Feuer von Granaten, Bomben und Flammenwerfern. Das Zerstörungsfeuer erstreckte sich bis zu unserer Stellung auf der Kote 1248. Hier standen Widliner und Deutsche. Die Stellung wurde in gemischter Besetzung von Kompanien des 11. deutschen Grenadier-Regiments und zwei Bataillonen Widliner gehalten. Am 6. und 7. Mal hielt das feindliche Störungsfeuer noch an. Am 8. unternahm der Feind einen Angriff, der aber unter grossen Verlusten für ihn abgeschlagen wurde. In seiner Erbitterung über die vielen Verluste und den misslungenen Angriff, ging der Gegner am 8. und 9. zum heftigen Störungsfeuer über. Verschieden-kalibrige Geschütze und Minenwerfer verwandelten die Stellung in einen tollwütigen Vulkan. Um die Mittagstunde des 9. Mai hörte Leutnant Genow aus dem deutschen Telefonunterstand ein ersterbendes Klagen. Er näherte sich der Stelle und sah, dass der Unterstand zerstört war.

Er rief einen Soldaten heran, nimmt einen Spaten in die Hand und macht sich unter dem höllischen Gepolter des feindlichen Geschützfeuers daran, die verschütteten

Deutschen zu retten. Er stösst auf einen Deutschen, der bis an den Hals im Trümmerschutt begraben war. Granatsplitter und Minengeschosse fallen hagelicht um ihn her. Rasch legt er sich, dem verunglückten die Brust bis zum Gürtel freizulegen, so dass er atmen konnte. Der Soldat war gerettet, aber durch Gebärden weist er auf die aufgeschüttete Erde hinter sich. Leutnant Genow verstand, dass ein zweiter verschütteter Soldat darunter steckte. Er wirft die Jacke von sich und beginnt zu graben. Der Feind bemerkt es und richtet erst recht das grimmige Artillerie- und Minenfeuer auf die Stelle. Aber das kameradschaftliche Gefühl wird in Leutnant Genow dadurch nur noch stärker angefaßt. Ungeachtet des verzweifelten Gepolters der krepierenden Geschosse, ist er ganz und gar bei seiner Rettungsarbeit. Er deckt den verschütteten Feldwibel der Telefonstation auf, gräbt ihn heraus, bringt ihm durch die entsprechenden Bewegungen das Atmen wieder bei und ruff ihn wieder zum Leben zurück. Zum Schutze gegen die herumliegenden Geschosstücke deckt er den Geretteten mit dem eigenen Körper. Schweisstriefend hat er mit Todesverachtung beide Deutsche gerettet und ins Quartier gebracht. Am Abend wird ihm vom deutschen Kommando der Dank ausgesprochen.“

## Scherz-Ecke.

Einfach unerhört, Richter: „Also erzählen Sie, wie hat sich die Sache denn zugezogen?“ Zeuge: „Der Angeklagte kam in mein Lokal, setzte sich nieder und schief. Ich sagte ihm, er könne hier nicht schlafen, aber er schief in der frechesten Weise weiter!“  
Aus einem Briefe. Endlich finde ich die Zeit, dir einmal wieder zu schreiben! Ich warte hier nämlich seit drei Stunden an der Kasse und der dicke Herr, der vor mir steht, hat mir erlaubt, seinen Rücken als Pult zu benutzen! —

**National-Theater**  
Deutsches Schauspiel  
Mittwoch, den 5. Dezember  
Anfang 8 Uhr  
**Am Teufisch**  
Lustspiel in 3 Akten  
von Karl Blöde.  
Karten-Serie Nr. 96  
Donnerstag, den 6. Dezember  
Anfang 8 Uhr  
**Der Star**  
Komödie in 3 Akten  
von Hermann Bahr.  
Karten-Serie Nr. 87

**Theater „LYRIC“**  
Rum. Operettengesellschaft  
Grigoriu. Direktor V. Maximilian  
Mittwoch, den 5. Dezember  
**Der Rodelzeigener**  
Operette in 3 Akten von Senago  
mit den Damen: Aurian, Marci, Theodoru, etc., und den Herren Maximilian, Leonard, Gigalia, Băleşanu, Dinescu, etc. etc.  
Donnerstag, 6. Dezember  
Mittwoch am 2 Uhr  
**Der Rodelzeigener**  
Donnerstag, 6. Dezember  
Abends 8 Uhr  
**Niobe**

**Theatersaal**  
**„DACIA“**  
Strada Carol  
Jüdische Theater-Gesellschaft  
Kanner & Goldenberg  
Heute Mittwoch, 5. Dezember  
abends 8 Uhr  
**Die Gassenkinder**  
Schauspiel mit Liedern  
in 4 Akten.  
539-1

**Theater „REGAL“**  
Heute Mittwoch, 5. Dezember  
8 Uhr abends:  
**Dr. Lauffen**  
Sensation. Drama in 4 Akten  
von Molnar.  
Heuest. Kriegswochenbericht  
**Der unterbrochene Ringkampf**  
Neue Trickkarikaturen v. Dely  
**Nachrichten aus der Moldau**  
Humorvolle Revue in 1 Akt.  
Komödie in 1 Akt  
Plätze sind 4. 3. 2. u. 1 leu  
Jeden Donnerstag u. Sonntag  
Matinees um 2 1/2 Uhr  
Das Filmprogramm wird  
auch täglich ab 8 Uhr vor-  
geführt.

**Theater „Modern“**  
Dramatische Gesellschaft  
Mariora Volculescu  
Heute Mittwoch, 5. Dezember  
Abends 8 Uhr  
**Şarpele**  
Lulu... Mar. Voiculescu  
Nächste Premiere:  
Montag, den 10. Dezember:  
**Die Schiffbrüchigen**

**Theater „Carol cel Mare“**  
(Ephorie)  
Lyrische Ges.: Gr. Gabrielescu  
Direktor: Avram Nicolau  
**HEUTE:**  
**Die Csardasfürstin**  
(Sylvia)  
Anfang 8 Uhr abends.  
**Kino „LUX“**  
Str. Paris, 5  
**Mia May**  
die grosse Künstlerin,  
der Liebende des Publikums,  
in ihrer neuen Meister-  
schöpfung  
**Nebel und Sonne**  
Drama einer grossen Liebe.  
Ein Mädchenschicksal in 5 Akt.  
**Nebel und Sonne**  
wird vom römischen, Fac-  
presse und von Mia May selber  
als das beste bisher von ihr  
gespielte Drama bezeichnet!

**Kino „Classic“**  
N E S  
E und N  
E L E  
mit M  
I A Y  
Mihalescu-Braila  
Gebrüder Pascoli  
Melisto  
Barbalianu  
und das übrige  
Schiager-Programm.

**Rheinländer!**  
Alle Rheinländer und  
Freunde d. Rheinlandes  
werden freundlichst  
eingeladen, sich am 6.  
Dez. (Nikolaus), abends  
8 Uhr im Soldatenheim  
II. Cöln, Calea Griviței  
56 zu einem geselligen  
Abend zusammen zu fin-  
den. 535-3  
**Emailgeschirr-Verkauf!**  
Ausländische Küchengeräte, Porzellan  
und Glaswaren zu äusserst billigen Preisen  
sind in der  
**Strada Lipscani 47**  
zu haben.

**Theater „Donau-Palast“**  
(vorm Wiener Orpheum)  
Boulevard Elisabeth 47.  
Heute  
Mittwoch, 5. Dezember  
Zum dritten Male:  
**Prinz Rappaport**  
Musik von Felix Holitscher.  
Mit: Mizzi Freihart-  
Karl Ujvary-Eise  
Stark-Gonda  
Monti  
Karten bei Georg Degen, Calea  
Victoriei No. 50 und an der  
Theaterkassa.

**Das neue Kino**  
**„ORIENT“**  
vormals Bristol, Bel. Academie!  
Zum ersten Mal in Rumänien:  
Heute u. an den folgenden  
Tagen:  
**Der Schwur**  
der  
Renate Rabenau  
Sensationelles Drama in 4 Akten  
In der Hauptrolle  
**HELLA MOJA**  
Zum Schluss:  
Eine köstliche Komödie  
Ein erstklassiges ORCHESTER  
wird das Publikum während  
der Vorstellung unterhalten.  
Ein  
**BUFFET**  
steht dem p. t. Publikum wäh-  
rend der Vorstellungen zur  
Verfügung.

**Theater „Hambra“**  
Das grosse  
Dezember-  
Programm.  
Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr  
Neu! Neu! Neu!  
**Mateescu-Chose**  
In eigenen Dichtungen  
**Haimy u. d'Argen**  
Die berühmten Duettisten  
**Culitza u. Cuvrare**  
Die Lieblinge Bukarests  
**Hans Fried**  
Der beliebte Vortragskünstler  
**Lola Ehre**  
in modernen Tänzen  
**Florian**  
Das Wunder der Beweglich-  
keit  
**Käthie Delmont**  
Die Berliner Range  
in neuen Vorträgen.  
Das Theater Restaurant  
ist während der Vorstellung  
geöffnet.

**Kino „Vlaicu“**  
Der beste Film  
der Neuzeit!  
Die verderblichen Folgen des  
Alkohols im Film!  
Das  
Laster der Aristokratin  
im Variétéstil:  
Coana Manda  
und Nea Ionika  
Das Stadtgespräch  
von Bukarest!

**R. O. DAVID & M. ŞARAGA**  
Str. Gabroveni, 4  
Grösste Auswahl in  
**Marketender u. Geschenke**  
Artikel zu billigsten ENGROS-Preisen

**Kaufe und verkaufe**  
**JUWELEN**  
Silber, Brillanten, Rubinen,  
Perlen, Feine Steine u. s. w.  
N. Braunstein, Calea Victoriei 32  
Im Jahre 1877 gegründet. Baum  
169-91  
Krongut Peris sucht  
einen tüchtigen  
**Schmiedmeister**  
Schriftliche Offerten  
Militär-Gutsverwaltung  
Peris einsenden. 5389-1

**Kino**  
**Selekt-  
Central**  
Der  
**Schlossherr**  
von  
**Hohenstein**

**Bukarest legnagyobb alkalmi  
ékszerárúháza**  
ajánlja brillánsait és minden-  
nemii brilláns ékszerreit le-  
gölcsöb árban.  
**FRATII BLOCH**  
Calea Victoriei 47.

**Fussball.**  
Am Mittwoch, den 5. d. Ms.  
abends 8 Uhr, Zusammenkunft  
aller Spieler und Interessenten  
im Soldatenheim I. I. Stock an  
der Hauptwache. 5390-1

**Jene österreichischen  
und ungarischen  
RESERVISTENFRAUEN.**  
die für ihre Kinder ein monat-  
liches Patengeld (12 lei) erhal-  
ten haben, werden aufgefordert,  
sich im österr.-ungarischen  
Konsulatsgebäude nur am 11.  
und 13. Dezember zwischen  
9 und 10 Uhr vormittags zu  
melden. Jede Frau muss den  
Geburtschein (Buletin de naş-  
tere) des jüngsten Kindes mit-  
bringen, und kommen nur Kin-  
der unter 2 Jahren in Be-  
tracht. 5390-1

**KRIEGSMARKEN 1916-17**  
Sorajewo (1 Tag im Verkehr) kompl. Satz . . . . . Lei 6.—  
Deutsche Post in Rumänien, 8 Werte . . . . . 3.25  
Oesterr.-Ungar. Post in Rum. 14 Werte (3-90) . . . . . 3.—  
Türkische Post in Rum. kompl. Satz . . . . . 1.75  
MAYER & BIRNER, Briefmarkenhandlung  
Calea Victoriei 144 5387-2

**Geschenkartikel**  
für Herren u. Damen  
in Ehren.  
Juwelen,  
Silberwaren  
**Frații Roller**  
Str. Carol 50,  
I. Stok

**C. V.-Abend**  
**FOCŞANI**  
Freitag, den 7. Dezember  
abends 8.30 Uhr  
**HOTEL BRISTOL**  
(Nebenzimmer).  
**Mitteilung.**  
Für die Küchen der  
Militärverwaltung wird  
empfohlen: **Grünkohl**  
100 Kgr. Lei 20.—  
Bestellungen empfängt  
Gartenbauverwaltung,  
Şchiţa Măgureauştr. Nr. 14  
Park Cişmigiu. 5385-3

**Gärtner gesucht**  
Angebote u. Gehaltsan-  
sprüche sowie Zeug-  
nisse an d. Geschäfts-  
stelle Buk. Tagbl. 5378 a

**Fräulein**  
perfekt in Stenographie,  
Schreibmaschine  
deutsch und rumänisch  
findet sofort Anstellung,  
Angebote unter Teclab  
an die Geschäftsstelle  
des „Bukarester Tag-  
blattes“. 253

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**„Bukarester Soldaten-  
chor 1917“** lädt sangesfrohe  
Kameraden (ehemalige Mitglie-  
der deutscher Gesangsvereine),  
ein, an den Singstunden teil-  
zunehmen, die im Soldaten-  
heim I (Feldherrnzimmer, I.  
Stock), Calea Victoriei jeden  
Mittwoch u. Sonnabend abends  
8.30 Uhr stattfinden. Für regel-  
mässige Teilnehmer an den  
Proben wird Statururlaub durch  
die Kommandantur erwirkt.

**Anzeige.**  
Unterzeichneter bin, laut Verordnungsblatt No. 28  
vom 14. September und No. 36 vom 9. November 1917,  
von der Militärverwaltung in Rumänien zum  
Zwangsverwalter entstehender Gesellschaften be-  
stellt worden, u. z.  
„GEONAFTE“ R. JADRIMONT & JULES Dapsens,  
exploatare de Petrol.  
MAISELS PETROLEUM TRUST LIMITED.  
SOCIETE FRANCAISE DES PETROLES, DE  
BORDENI.  
SOCIETE DES PETROLES DE BUŞTENARI.  
„VICTORIA“ Societe Anonyme Francaise pour l'Ex-  
ploitation du Petrole a Balcoi-Tzintca.

Alle Personen welche mit obgenannten Gesell-  
schaften in je welcher geschäftlichen Beziehung ste-  
hen, werden hierdurch ersucht, sich schriftlich an  
mein Bureau in Bukarest, zu wenden.  
W. F. DAUNER  
5388-1  
Strada Regală No. 12

**Mitteilung.**  
Von der Militärverwaltung in Rumänien zum  
Zwangsverwalter des abwesenden  
C. TURNESCU, Branisteia (Prahova)  
ernannt, ersuche ich alle Bankinstitute, Behörden,  
Gesellschaften, Pächter, Verwandten des Genannten  
und überhaupt alle Personen, mir über das bestehen-  
de Vermögen Aufschluss zu geben und sich mit mir,  
dehufs weiterer Verwaltung desselben, bis zum 15.  
Dezember 1917, in Verbindung zu setzen.  
Bukarest, den 3. Dezember 1917.  
5381-1 Moşia Branisteia, com. Negoesti (Prahova)  
G. OPRAN

**Kleiner Anzeiger**  
Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheuens bis  
12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

**STELLUNGESUCHE.**  
7 Banl das Wort,  
mind. 10 Worte.  
ABSOLVENT der Handels-  
Oberschule, mündige der  
deutschen und rumänischen  
Sprache, wie auch der Buch-  
führung und Korrespondenz  
sucht Stellung. Anfragen un-  
ter „Absolvent“ an die Adm.  
des Blattes. 5383-2  
FLEISSIGE PERSON sucht  
Stelle nur in Familie. Maric.  
Fund Oratie No. 1. 5376-1  
FRAULEIN mit Kenntnissen  
der rumänischen, französi-  
schen, italienischen und deu-  
tschen Sprache sowie Schreib-  
maschine und gute Hand-  
schrift, sucht Stellung in  
einem Bureau. An die Ge-  
schäftsstelle des Blattes unter A.  
5373-3

**VERKAUFE u. VERMIE-  
TUNGEN v. HAUSERN.**  
12 Banl das Wort,  
mind. 10 Worte.  
ZU VERMIETEN 1 schön  
möblierter Gassenzimmer. Lu-  
terna 15. 5387-2  
MOBILIERTES ZIMMER  
mit Entree zu vermieten. Se-  
parater Eingang, Licht, Hei-  
zung, Pension, Parquetsan, Li-  
re 25. 5372-1  
SAUBERES MOBILIERTES  
ZIMMER per sofort gesucht,  
sep. Eingang bevorzugt, möbl.  
Angebote an Herrn Fusch, No.  
Negostori 2. 5343-3

**Für Gewerbetreibende**  
12 Banl das Wort.  
MASSEURIN, Anständerin  
mit Ausbildung in Wien, sowie  
langjähriger Praxis, offeriert  
sich. Str. Academie 34, bei  
Buluar. 5390-1  
FRANZOESISCHE Schweizer-  
lehrerin erteilt deutsche, engli-  
sche Nachmittagsstunden, Pia-  
no, Lumine 39. 5377-2  
PHOTO SCHWARZ, Sinagoga-  
strasse 2, verleiht Photographien  
und Vergrösserungen selbst  
mit alten Bildern künstlich  
angeführt. 5345-8  
UNTERRICHT in rumänischer  
Sprache von deutschem Solda-  
ten gesucht. Angebote mit  
Preisangabe erbeten unter G. I.  
Geschäftsstelle des Blattes. 5355 b  
DEUTSCHER sucht Einzeler-  
richt in der rumänischen  
Sprache. Besonderer Wert wird  
auf Grammatik gelegt. Ange-  
bote unter „Neger“ an die Ge-  
schäftsstelle des Bl. No. 714  
KIENSTIN, Studien Wien-  
berlin, erteilt Unterricht,  
15-20 Fros. pro Stunde. An-  
die Geschäftsstelle des Bl. un-  
ter „V. D.“ 5348-3

**VERSCHIEDENES.**  
12 Banl das Wort.  
BRILLANTRING sowie schön  
Oberlinge suche gelegentlich  
zu kaufen. Diskretion  
Ehrensache. „Archibald“, Ge-  
schäftsstelle des Bl. 5113-10  
SCHWARZ - WEISSER  
JAGHUND, ist am 26. 11.  
beim Bahnhofsübergang, Schloss  
Cotroceni (Pionier Kas.) ab-  
handelt gekommen. Vor An-  
kauf wird gewarnt. Um Rück-  
gabe wird gebeten. Allean Ri-  
gnault 2. 5370-1  
KLEINER SKUNKSKRAGEN am  
Donnerstag d. 29. XI., Calea  
Victoriei verloren. Gegen Be-  
zahlung abzugeben. Hotel Me-  
tropol, Zimmer 21.